

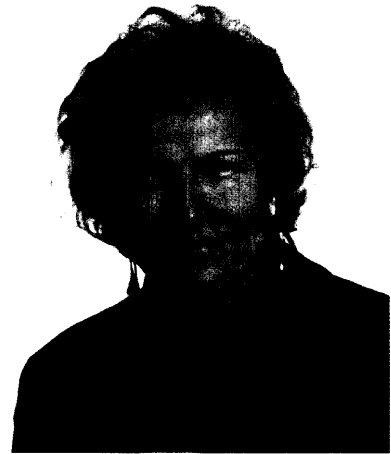
Vorgestellt	
Deutscher Psoriasis-Bund	2
Thema des Monats	
Damit wir ohne Angst verschieden sein können:	
Miteinander statt gegeneinander	4
Forum	
Anders - na und? Karikaturen gegen Diskriminierung	15
Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderung	15
Workcamps 2002 - jetzt anmelden	15
Gefährliche Pflegebetten	16
Allianz für Gesundheit	16
Eine Lobby für das Ohr	16
Aus dem Gesamtverband	
Soziale Dienste als Antwort auf Ausgrenzung:	
Interview mit Verbandsvorsitzender Barbara Stolterfoht	17
Die neuen Wohlfahrtsbriefmarken sind da	18
Spektrum	
Spendensammlungen für Einrichtungen in	
New York und Afghanistan	19
Fuma sucht starke Mädchen	19
Dottore Bavastro neuer Landesverbandsvorsitzender	19
Hygiene bei Vereinsfesten	19
Starke Eltern, starke Kinder	20
Armut grenzt aus	21
Strategische Partnerschaft für Qualität	22
SQ-Cert und PQ-Sys im Internet	22
"seniorTrainer" gesucht	22
Sozialpolitik	
Gleichstellungsgesetz für Menschen mit Behinderung	23
PARITÄTISCHER fordert Zukunftswerkstatt für Heime	24
Kritik an Positivliste	24
Totalreform der Pflegeversicherung nötig	24
Konkrete Zusage der SPD zum Kindergeld	25
Gutachten zum Thema Armut	25
Literaturempfehlungen	26
Buchbesprechung	27
Impressum	27
Veranstaltungshinweise	28

Liebe Leserin, lieber Leser,

Flucht und Migration gibt es seit jeher. Im 1. Buch Moses wird berichtet, wie Joseph seine Brüder zur Flucht aus Kanaan zu überzeugen suchte: "Denn dies sind zwei Jahre, dass es teuer im Lande ist, und es sind noch fünf Jahre, dass kein Pflügen noch Ernten sein wird." Damals wie heute sind die Grenzen zwischen Flucht und freiwilliger Arbeitsmigration fließend. Dennoch ist diese Unterscheidung immer noch prägend - für das öffentliche Bewusstsein ebenso wie für das Recht. Joseph würde deshalb heute als Wirtschaftsflüchtling abgeschoben werden.

Dies ist nur eines von vielen Defiziten der gegenwärtigen Zuwanderungs- und Integrationspolitik. Die Bundesregierung hat deshalb zu Recht eine umfassende Reform begonnen. Was angesichts der kürzlichen Ereignisse allerdings letztlich in den Bundestag eingebracht wird, ist zurzeit noch völlig offen. Etwa drei Viertel der Flüchtlinge sind Frauen und Kinder. Gerade Frauen sind häufig Opfer staatlicher wie nichtstaatlicher Bedrohung und Verfolgung. Gerade in vielen "Männergesellschaften" der sog. 3. Welt bestehen zahlreiche frauenspezifische Fluchtgründe. Doch selbst fundamentale Menschenrechtsverletzungen werden in Deutschland nicht als Asylgrund anerkannt, da sie nicht als politische Verfolgung bewertet werden. Dies gilt auch für frauenspezifische Verfolgung, z.B. durch Vergewaltigung und Klitorisbeschneidung. Doch dies wird im geplanten Zuwanderungsgesetz ebensowenig wie nichtstaatliche Verfolgung berücksichtigt werden - einer von mehreren Kritikpunkten des PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverbandes.

Der PARITÄTISCHE begleitet die Debatte um die Reform der Zuwanderungspolitik mit großem Engagement. Er hat nicht nur als einer der ersten eine detaillierte Analyse des Gesetzentwurfes vorgelegt, sondern bereits im Mai selbst ein umfassendes Integrationskonzept vorgestellt. In zahlreichen Gesprächen mit Vertretern von Regierung und Opposition hat der PARITÄTISCHE in den letzten Wochen für seine Positionen



geworben. Dass Bundestagspräsident Thierse nach den schrecklichen Geschehnissen der letzten Wochen gerade mit dem PARITÄTISCHEN das Gespräch sucht, kommt deshalb nicht von ungefähr. Sein Besuch in der Kindertagesstätte des VAK (siehe Bericht) dokumentiert auch eine Anerkennung des Engagements und der Kompetenz der Mitgliedsorganisationen unseres Verbandes. In diesen Tagen ist viel von der Notwendigkeit des friedlichen Zusammenlebens der Kulturen und Religionen die Rede - zu Recht. Denn nichts gefährdet den inneren Frieden mehr als menschenverachtender Fundamentalismus. Unsere Gesellschaft muß sich kritisch fragen, inwieweit sie dem Fundamentalismus im eigenen Land den Boden bereitet hat - durch Verweigerung von Integration, durch fehlendes Wissen, fehlendes Verständnis und v.a. fehlender Achtung vor der anderen Kultur und der anderen Religion.

Gerade die zahlreichen im PARITÄTISCHEN organisierten Initiativen und Verbände versuchen seit Jahren, diese Defizite wettzumachen. Sie leben Toleranz und Gleichberechtigung der Kulturen. Einen Ausschnitt aus dieser intensiven, erfolgreichen Arbeit stellt das vorliegende Heft vor. Wir brauchen diese Arbeit und diese Initiativen in diesen Tagen mehr denn je. Die Bedingungen für ein friedliches, fruchtbares, gleichberechtigtes Zusammenleben schaffen - daran wollen wir gemeinsam arbeiten.

*B. Stolterfoht*

Barbara Stolterfoht  
Vorsitzende des PARITÄTISCHEN  
Wohlfahrtsverbandes